

# Himmlische Schreckensboten

## Beschreibung besonderer Himmelserscheinungen in Chroniken der Tiroler Franziskanerprovinz

von Br. Pascal M. Hollaus OFM<sup>1</sup>

### Vorwort

Astronomische Ereignisse faszinieren immer wieder die Menschen. Ist eine Mond-, Sonnenfinsternis oder ein Sternschnuppenschauer angesagt, so wird in den Medien ausführlich darüber berichtet. Heutzutage kennen wir die physikalischen Hintergründe des Auftretens von Kometen und anderer Himmelserscheinungen schon sehr genau. Die Menschen früherer Jahrhunderte deuteten aber unerwartete Ereignisse am Himmel meist als Zeichen für ein kommendes Unglück. Berichte über das Erscheinen von Kometen und Sonnenfinsternissen, sowie die Interpretation in der damaligen Zeit finden sich auch ab und zu auch in den alten Chroniken unserer Klöster. Im Folgenden sollen einige dieser Berichte, von denen die Klosterchroniken von Schwaz, Brixen, Reutte, Telfs, Hall und die Provinzchronik berichten, historisch und astronomisch genauer untersucht werden.



Abb. 1: Ein Komet kündigt ein Erdbeben an, das die Menschen in Furcht und Schrecken versetzt  
(aus: Johann Rasch, *Von Erdbeiden*. Berg München [1582])

<sup>1</sup> Dieser Artikel wurde in „Austria franciscana“ (2011 Nr. 8 S. 91-97) veröffentlicht.

# Kometen

Das unerwartete Auftreten von Kometen am Himmel löste in früheren Jahrhunderten oft Furcht und Schrecken in der Bevölkerung aus. Sie brechen in das regelmäßige und geordnete Verhalten des Sternenhimmels ein und ziehen ihre Bahn durch verschiedene Sternbilder. Auf Grund ihrer Gestalt wurden sie früher fälschlicherweise oft auch als Schweifsterne oder Haarsterne bezeichnet.

Insgesamt finden sich in den oben genannten Chroniken 13 Beobachtungen von Kometen:

Komet <sup>2</sup>	Beobachtung	Ort
C/1618 W1	ab 4. Dez. 1618	Schwaz
C/1664 W1	Anfang Dez. 1664	Schwaz
C/1680 V1	24. Dez. 1680 – 28. Jän. 1681	Brixen
1P/1682 Q1 (Halley)	Ende 1682	Hall i. T.
C/1742 C1	5. März 1742	Brixen
C/1769 P1	13. Sept. 1769	Brixen
C/1807 R1	Ende Sept. 1807	Lienz
C/1811 F1	Sept. – Dez. 1811	Brixen
C/1861 J1	(Sommer) 1861	Reutte
1P/Halley	18. Mai 1910	Telfs

Die älteste Kometenbeobachtung, die in den Chroniken berichtet wird, wurde anfangs Dezember 1618 in Schwaz gemacht.<sup>3</sup> Es handelte sich um den Kometen **C/1618 W1**, der anfangs Dezember seinen geringsten Abstand zur Erde erreichte und deshalb gut am Nachthimmel zu sehen war. Es wird beschrieben, dass einhergehend mit einer Kältewelle ein paar Tage lang bei Anbruch des Morgens (*diluculum matutinum*) ein schrecklicher Komet in der Luft (*in aere*) zu sehen war. Der Schreiber deutet dies als Anzeichen der kriegerischen Ereignisse, die in diesem Jahr begannen und zum Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) führten. Wissenschaftlich gesehen ist in dem Text besonders der Ausdruck *in aere* interessant, da seit Aristoteles vermutet wurde, dass es sich bei Kometen um ein Wetterphänomen innerhalb der Atmosphäre handle.<sup>4</sup> Da sich in diesem Jahr insgesamt drei Kometen zeigten, wurde dieses Himmelsphänomen von vielen Astronomen genauer untersucht. So führte auch Johannes Kepler in Linz Beobachtungen aus, die er in seinem Buch *De Cometis libelli tres* (Mylius Augustae Vindelicorum 1619) zusammenfasste.

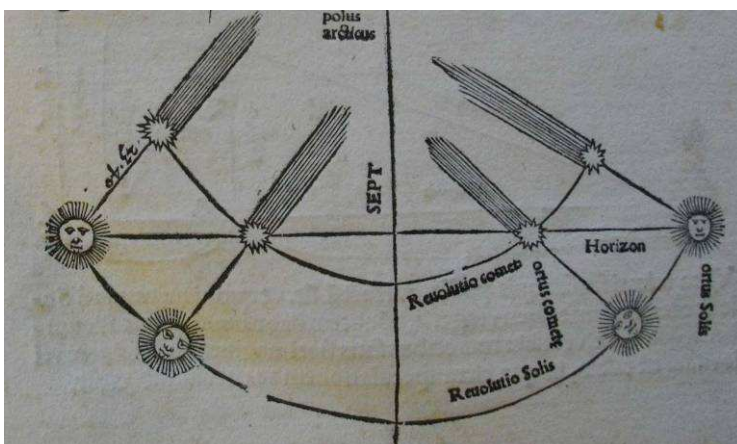


Abb. 2:  
Der Kometenschweif (Plasmaschweif) schaut immer von der Sonne weg (aus: Petrus Apianus: *Astronomicum Caesareum*. Apian Ingolstadii 1540)

<sup>2</sup> Astronomisch Daten zu den Kometen siehe: Gary W. Kronk: *Cometography. A Catalogo of Comets, Vol 1: Ancient – 1799*. University Press Cambridge 1999 und [http://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fer\\_Komet](http://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fer_Komet).

<sup>3</sup> Prot. Suac. I 55.

<sup>4</sup> [http://www.planet-wissen.de/natur\\_technik/weltall/kometen/kometen\\_in\\_der\\_geschichte.jsp](http://www.planet-wissen.de/natur_technik/weltall/kometen/kometen_in_der_geschichte.jsp).

Heute weiß man, dass es sich bei Kometen um feste Körper mit dem Durchmesser von Hunderten Metern bis zu einigen Kilometern handelt, die sich auf einer Bahn um die Sonne bewegen. In der Astronomie wird der Kometenkern mit einem schmutzen Schneeball verglichen, der aus gefrorenen Gasen wie Ammoniak, Methan, Kohlenmonoxid und Kohlendioxid besteht. Weit von der Sonne entfernt ist ein Komet auf Grund seiner Kleinheit recht unscheinbar und auch mit Teleskopen kaum zu entdecken. Erst wenn er auf seiner Bahn in die Nähe der Sonne kommt, beginnt seine Oberfläche durch die Wärme zu sublimieren und die vom Kern abdampfenden Teilchen bilden die beiden Kometenschweif. Einerseits zieht der Komet auf Grund seiner Bewegung einen Staubschweif hinter sich her, andererseits bildet sich durch den Strahlungsdruck der Sonne ein Schweif aus Ionen (Plasmaschweif), der immer von der Sonne wegschaut (Abb. 2).<sup>5</sup>

Dieser Schweif war es auch, der die Menschen der damaligen Zeit, oft in Furcht und Schrecken versetzte. So berichtet ein Chronist im Haller Kloster, dass Ende 1682 der erzürnte Himmel ein furchterregendes behaartes Angesicht (*terrificam caudatam facem*) entzündete.<sup>6</sup> Bei diesem „Schweifstern“ handelte es sich um bekannten **Halleyschen Kometen (1P/1682 Q1)**. Als der englische Astronom Edmond Halley 1705 seine Bahn aus den astronomischen Beobachtungen von 1682 rekonstruierte, vielen ihm Ähnlichkeiten zu Kometen aus den Jahren 1531 und 1607 auf. Er schloss daraus, dass es sich um einen periodischen Kometen handeln muss, der alle 75 bis 77 Jahre auf seiner elliptischen Bahn um die Sonne wiederkehrt. So konnte er auch sein nächstes Erscheinen im Jahre 1759 vorhersagen. Bei einer späteren Wiederkunft wurde der Halleysche Komet im Jahre 1910 vom Telfer Kloster aus beobachtet. Der dortige Chronist bemerkt dazu: *Für den heutigen Tag war der Weltuntergang vorausgesagt wegen des Zusammenstoßes der Erde mit dem Halley'schen Kometen* und fügt süffisant hinzu: *dieser trieb jedoch mit den Astronomen ein lustiges Spiel.*<sup>7</sup>

Tatsächlich kam es bei seiner Wiederkunft zu einer weltweiten Hysterie, da vorausgesagt wurde, dass die Erde durch den Schweif fliegen würde.

Nach manchen Experten sollte es dadurch zu Vergiftungen durch Cyan (Blausäure) aus dem Schweif und zu Erblindungen durch Leuchterscheinungen in der Atmosphäre kommen. Noch viele weitere abstruse Vermutungen wurden geäußert, sodass viele Leute beim Auftreten des Kometen Schutz in Kellern und Kirchen suchten.<sup>8</sup> Doch bereits bei seinem Auftreten im Jahre 1682 wurde der Halleysche Komet als Unglücksbote angesehen. Nach dem Haller Chronisten wies er schon hin auf die Belagerung von Wien durch das türkische Heer im darauffolgenden Jahr und die Flucht Kaiser Leopolds I. mit seinem Hof von dort nach Linz und weiter nach Passau.



Abb. 3: Ein Komet kündigt die Apokalypse an (aus: Provinzarchiv Hall Codex 1009b, Tab. DCCXLIV (I. G. Pintz sculps.))

<sup>5</sup> *Kometen* in: Lexikon der Physik, 3. Bd.: Ha bis Mh; Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg – Berlin 1999, S. 266f.

<sup>6</sup> Prot. Halens. I 95.

Eine ähnliche Unglücksbotschaft kündete für einen Schwazer Chronisten das Auftreten des Kometen **C/1664 W1** zu Beginn des Advents im Jahre 1664 an.<sup>9</sup> Um die fünfte Stunde in der Früh war gegen Süden hin ein ziemlich großer Komet mit einem Schweif zu sehen (*mane hora quinta ad partem australem visus est ab omnibus Cometa sat magnus post se trahens caudam*). Nach dem Schreiber deutete er auf den Tod eines großen Fürsten hin, was sich durch das Ableben von Erzherzog Sigismund Franz von Habsburg am 25. Juni 1665 in Innsbruck bestätigte.

Vier schöne Beschreibungen von diesen Himmelsboten finden sich in der Brixner Klosterchronik. Als erstes wird von einem großen Kometen (**C/1680 V1**) berichtet, der am 24. Dezember 1680 erschien und bis zum 28. Jänner des folgenden Jahres zu sehen war.<sup>10</sup> Dabei handelte es sich um den ersten Kometen, der mit einem Teleskop entdeckt wurde. Am 5. März 1742 erschien für einige Tage ein weiterer „Schweifstern“ (**C/1742 C1**), wodurch viele verschiedene Vermutungen in der Bevölkerung aufkamen.<sup>11</sup> Im Jahre 1769 war während drei Wochen am Horizont nahe dem Sternbild „Adler“ ein Komet (**C/1769 P1**) mit langem Schweif, der nach Süden wies. Nach dem Chronisten strafte dieses *monstrum coeli* das Gebiet Venetien.<sup>12</sup> Zuletzt erschien im September und Oktober 1811 der **Komet Flaugergues (C/1811 F1)** am Morgen im Osten und am Abend im Westen. Er war noch den ganzen November gut sichtbar und auch noch im Dezember zu sehen, auch wenn nicht mehr so hell und groß wie vorher.<sup>13</sup>

Im 19. Jahrhundert wurden auch noch zwei weitere Beobachtungen gemacht. In Lienz war Ende September 1807 *super montem arcis* (über dem Schlossberg, also gegen Westen hin) ein auffälliger Komet (**C/1807 R1**) über fast zwei Monate lang zu sehen.<sup>14</sup> Im Jahre 1861 war von Reutte aus der **Komet Tebutt C/1861 J1** zu sehen, dessen Ausmaße der Chronist genauer beschreibt: *Um diese Zeit war auch ein herrlicher Kometstern zu sehen, der zwar in seinen Strahlen etwas kleiner als der von 1859, aber dennoch von bedeutender Größe war – seine Ausdehnung betrug 20 Grad.*<sup>15</sup>

## Sonnenfinsternisse

Neben den Kometen war das Auftreten einer Sonnenfinsternis (Eklipse) immer ein furchteinflößendes Ereignis für die Menschen. Der gewohnte Lebensrhythmus wurde durchbrochen, wenn der Tag für einige Minuten zur Nacht wurde. Einige von uns haben wohl selbst am 11. August 1999 die eindrucksvolle, totale Sonnenfinsternis erlebt, die in Mitteleuropa zu beobachten war.

Eine Sonnenfinsternis entsteht, wenn sie sich der Mond auf seiner Bahn um die Erde, zwischen Sonne und unseren Heimatplaneten schiebt und dadurch einen Schatten auf die Erde wirft. Befindet man sich dabei als Beobachter im Kernschatten des Mondes, so deckt er die Sonnenscheibe zur Gänze ab, und es erscheint die sonst überstrahlte Korona, die unseren Zentralstern umgibt. Deshalb wird es bei einer totalen Sonnenfinsternis auch nie ganz dunkel. Diese Art von Eklipsen tritt aber an einem bestimmten Ort nur durchschnittlich alle 360 Jahre auf. Meist wird dagegen die Sonne nur zum Teil vom Mond verdeckt, so kommt es zu einer partiellen Sonnenfinsternis.<sup>16</sup>

---

<sup>7</sup> Prot. Telfs. II 40.

<sup>8</sup> *Reaktionen auf den Halleyschen Kometen 1910* in: Brian Harpur: *Halleys Komet*. Krüger 1985. S. 47-7.

<sup>9</sup> Prot. Suac. I 147.

<sup>10</sup> Prot. Brixen. I 412.

<sup>11</sup> Prot. Brixen. II 249.

<sup>12</sup> Prot. Brixen. II 416.

<sup>13</sup> Prot. Brixen. II 482.

<sup>14</sup> Prot. Leont. I 53.

<sup>15</sup> Prot. Reutt. II 440.

<sup>16</sup> *Sonnenfinsternis* in : Lexikon der Physik, 5. Bd.: Sc bis Zz; Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg – Berlin 1999, S. 90.

In den oben genannten Chroniken werden 4 Sonnenfinsternisse erwähnt, die zum Teil zugleich an zwei verschiedenen Orten beobachtet und aufgeschrieben wurden:

Auftreten der Eklipse	Beobachtungsort
12. Aug. 1654	Innsbruck, Schwaz
23. Sept. 1699	Brixen
12. Mai 1706	Horb, Reutte
26. Juli 1748	Telfs

Die älteste Sonnenfinsternis, von der die Chroniken berichten, fand am **12. August 1654** statt. Der Innsbrucker Chronist berichtet, dass bereits im Vorfeld Vorkehrungen getroffen wurden, um die Bevölkerung darüber zu informieren. So bat der Leiter der Hofkammer den Prediger im Innsbrucker Kloster, er möge doch am Fest des hl. Laurentius (10. August) *die Predig etwas spötter halten, damit das Volckh nach der Pfarrpredig auch dieser kunte beywohnen und vernennen, was er von der grosen Finsternuss wurde fürbringen.*<sup>17</sup> Im Schwazer Kloster dagegen fiel auf, dass außerordentlich viele Gläubige wegen der kommenden Sonnenfinsternis den Portiunkulablass (2. August) erlangen wollten. Die Eklipse war als *mira et terriblis* (wunderbar und schrecklich) vorhergesagt worden und versetzte auch überall jeden in Schrecken.<sup>18</sup> Eine interessante Darstellung (Abb. 4) dieses Ereignisses findet sich im dem Buch *De Eclipsi Solari anno MDCLIV die XII. Augusti in Europa, a pluribus spectata tubo optico* (Wagner Monachii 1662) von Jacobus Balde SJ. Darin wird gezeigt, dass in Konstantinopel eine totale Sonnenfinsternis zu sehen war, während in Wien, Rom und Paris die Sonne nur zum Teil vom Mond abgedeckt wurde.

Einen ausführlichen Bericht über die Sonnenfinsternis am **23. September 1699** liefert uns die Brixner Klosterchronik. Darin wird beschrieben, dass es sich um eine partielle Sonnenfinsternis handelte, bei der jedoch ein großer Teil der Sonne verdunkelt wurde (*sol maior quidem fuit ex parte obscuratus*), als ob sie von Wolken bedeckt wäre. Viel Schreckliches wurde damals von den *prognostici* geschrieben, was im Volk großen Schrecken und Bestürzung verursachte. Der Chronist aber bemerkt dazu, dass das genaue Gegenteil eintrat. Denn die gemäßigten Temperaturen dauerten lange an, sodass die Feldfrüchte alle zur Reife gelangten, die Ernte und Weinlese mengenmäßig gut ausfiel und weder Krankheiten bei Mensch noch bei Vieh auftraten.<sup>19</sup>

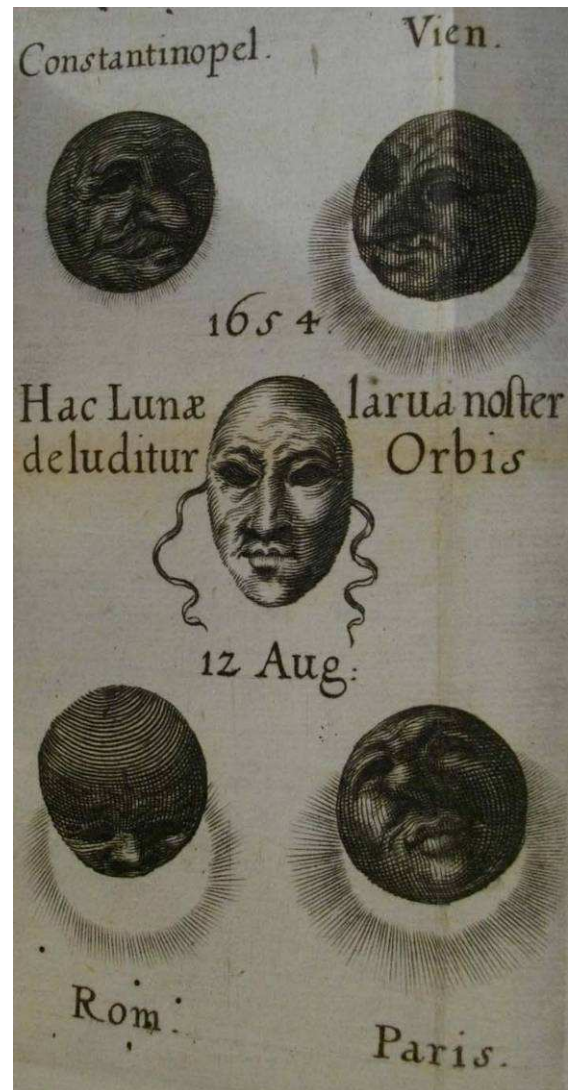


Abb. 4: Verdunkelung der Sonne bei der Finsternis vom 12. August 1654 nach Jacobus Balde SJ (1662)

<sup>17</sup> Prot. Oenipont. (Provinzarchiv Hall, Codex 61) I 2.

<sup>18</sup> Prot. Suac. I 116.

<sup>19</sup> Prot. Brixen. II 6.

Dass aber eine außergewöhnliche Naturerscheinung auch in Verbindung zu einem historischen Ereignis gebracht werden kann, zeigt uns die Ausführung über die Sonnenfinsternis vom **12. Mai 1706** in der Provinzchronik. Darin wird beschrieben, dass selbst der Himmel über den Tod von Kaiser Leopold am 5. Mai 1705 in Wien trauerte, da eine Sonnenfinsternis auftrat, bei der sich die Sonne fast bis zur Gänze verdunkelte. Der Mittag wandelte sich zur finstern Nacht und der Schreiber, der sich damals in Horb befand, sah die Sterne am Himmel funkeln.<sup>20</sup> Einen ähnlichen Bericht über die Ereignisse an diesem denkwürdigen Tag liefert uns auch die Klosterchronik von Reutte: *Den 12. May an Vigilia Ascensionis Domini und Fest SS. Mart. Nerei und Soc. ist allhier zu Reitte Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr ein selche Fünsternus gewesen, das der helle Tag der fünsteren Nacht ein Zeit lang gleich worden, und die glamende Stern an Himmel klar mit groster Furcht und Schröckhen gesehen worden. Niemandt hat weder lesen, noch schreiben, weder Eins, noch das Ander auf den Gassen erkhennen khünden.*<sup>21</sup>

Zuletzt berichtet auch die Chronik des Klosters in Telfs von einer Sonnenfinsternis am **25. Juli 1748**. Bei der großen Eklipse, die um die Mittagszeit auftrat, zog laut diesem Bericht die abgekühlte Luft dichte Regenwolken zusammen (*aer perfrigidatus condensas nubes et diutinas pluviae contraxit*).<sup>22</sup>

## Ein besonderes Himmelsereignis

Drei Jahre später wird in derselben Chronik ein ganz außergewöhnliches Phänomen beschrieben. Am 23. Februar 1751, dem Tag vor dem Aschermittwoch, waren zu nächtlicher Zeit von der Pfarrkirche bis zur Mitte des Dorfes ein gewaltiges Feuer und ein großer Brand zu sehen. Als aber die Leute herbeiliefen, fanden sie nichts (lateinischer Text siehe Abb. 5). Bei diesem unheimlichen Ereignis könnte es sich um ein Polarlicht gehandelt haben, zumal es im Jahr 1751 ein Maximum des Auftretens von Nordlichtern gab.<sup>23</sup>

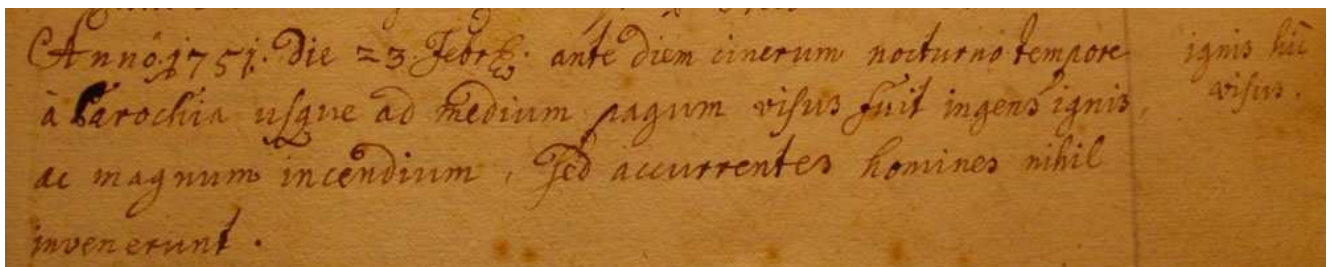


Abb. 5: Beschreibung des Ereignisses vom 23. Februar 1751 in Telfs

Polarlichter entstehen, wenn hochenergetische Teilchen (z. B. Sonnenwind) aus dem Weltall durch das Erdmagnetfeld abgelenkt werden und an den Polen auf die Atmosphäre treffen. Dabei werden die Luftmoleküle zum Leuchten angeregt und erzeugen farbige, vorhangartige Lichterscheinungen.<sup>24</sup> Da dabei auch Rottöne hervorgebracht werden, könnte man sie mit einem Feuer verwechseln, wie es vielleicht bei dem Ereignis in Telfs geschehen ist.

<sup>20</sup> Prot. Prov. (Provinzarchiv Hall, Codex 4a) I 991. Der Chronist schließt die Beschreibung fälschlicherweise direkt an den Tod des Kaisers im Jahre 1705, obwohl die Sonnenfinsternis erst ein Jahr später auftrat.

<sup>21</sup> Prot. Reutt. I 135.

<sup>22</sup> Prot. Telfs. I, 193.

<sup>23</sup> <http://verplant.org/history-geophysics/Entstehung.htm>.

<sup>24</sup> *Polarlicht* in: Lexikon der Physik, 4. Bd.: Mi bis Sb; Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg – Berlin 1999, S. 304.

## Schluss

Auch wenn Kometen, Sonnenfinsternisse und Polarlichter uns heutzutage keinen Schrecken mehr einjagen, so faszinieren sie uns doch immer wieder bei ihrem Auftreten. Die nächste Sonnenfinsternis über Europa wird am 20. März 2015 stattfinden. Bei uns wird sich die Sonne aber nur partiell verdunkeln, wer sie jedoch die totale Finsternis sehen möchte, muss auf die Färöer-Inseln und Spitzbergen fahren.<sup>25</sup> In diesen nördlichen Regionen lassen sich auch regelmäßig Polarlichter beobachten, wogegen sie in unseren Breiten nur ganz selten auftreten. Die Vorhersage von Kometen gestaltet sich schwieriger, da immer wieder unerwartet größere oder kleinere Brocken aus den Tiefen des Sonnensystems auftauchen können. Nach seinem letzten Erscheinen im Jahre 1986 wird der Halleysche Komet wieder für das Jahr 2061 erwartet.<sup>26</sup>

© Archiv der Tiroler Franziskanerprovinz, 2011.

---

<sup>25</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Sonnenfinsternis\\_vom\\_20.\\_M%C3%A4rz\\_2015](http://de.wikipedia.org/wiki/Sonnenfinsternis_vom_20._M%C3%A4rz_2015).

<sup>26</sup> [http://www.astrocorner.de/index/02\\_wissen/01\\_kosmologie/01\\_sonnensystem/06\\_kometen/1p.php](http://www.astrocorner.de/index/02_wissen/01_kosmologie/01_sonnensystem/06_kometen/1p.php).

